

Horb a. N. Auf den Spuren eines Missionars



Literarisch-historische Begegnung in Horb: Uli Rothfuss (links), Inhaber des Hermann-Hesse-Kollegs lud die US-Autorin Florence Weinberg zu einer Lesung ins Steinhaus ein. Rechts ihr Mann Ralph Freedman. Foto: Hopp Foto: Schwarzwälder-Bote

Von Anne Jethon

Horb. Geschichtliches mit Fiktivem vermischt, Biografie und Roman in Einem – so gestalten sich die meisten Bücher von Florence Weinberg. Gestern war sie mit ihrem Lebensgefährten Ralph Freedman im Horber Steinhaus und hat ihr Buch "Unruhe im Paradies" vorgestellt.

Acht Jahre Recherche, zahlreiche Reisen nach Deutschland und Spanien und jede Menge Eigeninteresse am Thema haben es Florence Weinberg aus den USA ermöglicht, insgesamt vier geschichtliche Romane über Pater Ignaz Pfefferkorn zu schreiben. Der Geistliche lebte gegen Ende des 18. Jahrhunderts. Pfefferkorn war Missionar. Ihr viertes Buch über den Pater, "Unrest in Eden", wurde ins Deutsche übersetzt: "Unruhe im Paradies". Gestern hat sie den Roman im Hermann-Hesse-Kolleg in Horb vorgestellt.

Organisiert worden war die Veranstaltung von Uli Rothfuss, dem Inhaber des Hermann-Hesse-Kollegs. Er ist seit vielen Jahren mit Florence Weinberg und ihrem Lebenspartner Ralph Freedmann befreundet. "Die beiden kommen schon seit einiger Zeit jedes Jahr ins Hermann-Hesse-Kolleg", berichtet Rothfuss.

Auch Eden Volohonsky, Leiter der Gesamtkoordination des Hermann-Hesse-Kollegs, war bei der Vorlesung dabei. "Die ausländischen Schüler und Studenten, die bei uns im Hermann-Hesse-Kolleg Unterricht nehmen, haben wir zum Vortrag mitgenommen. Das ist sozusagen Teil des Unterrichts", erklärt Volohonsky. So hörten Schüler und Studenten aus Japan, China, Russland, der Ukraine, der Schweiz, Dänemark und sogar Ghana der Vorlesung von Florence Weinberg zu.

Die vielen Informationen, die für ihr Buch nötig waren, musste die Autorin selbst suchen – schließlich gab es weder in Büchern noch im Internet brauchbare Informationen, die Florence Weinberg bei der Recherche für ihr Thema geholfen hätten.

"Also habe ich den Vatikan angeschrieben und gefragt, ob es Informationen zu dem Pater gebe", erzählt Florence Weinberg. Der Vatikan konnte ihr aber wenig helfen und schickte ihr nur einen kleinen Artikel aus dem Internet, der, laut Weinberg, allein schon zehn Fehlinformationen beinhaltete.

Nach weiteren erfolglosen Recherchen konnte sie Bücher, die der Missionar Ignaz selbst seinerzeit geschrieben hatte, finden. Auch Dokumente, die unter anderem eine Ernennung von Ignaz zum Vikariat bestätigen, konnte bei der eifrigen Recherche gefunden werden. So musste Florence Weinberg von den USA aus nach Köln und Madrid reisen, um an die Informationen zu kommen.

Dass Florence Weinberg sich so sehr für das Thema interessiert, liegt daran, dass der Pater in der Nähe ihrer Heimat im Südwesten der USA tätig war: "Ich interessiere mich immer für Dinge, die in meiner Umgebung stattgefunden haben."